Muslime in Südspanien fühlen sich verfolgt

8. August 2025



Unruhen in der Region Murcia – Rechtspopulisten verhindern Islam-Fest

Es brodelt im Süden Spaniens: Weil marokkanische Jugendliche einen Rentner zusammengeschlagen haben sollen, kippt die Stimmung in der Bevölkerung. Ein kontroverser Stadtratsbeschluss heizt das Klima zusätzlich an. Von Manuel Meyer (KNA)

Murcia (KNA) Die muslimische Gemeinde in der südspanischen Region Murcia ist verunsichert. Vor wenigen Wochen sorgten migrantenfeindliche Unruhen in der Gemeinde Torre-Pacheco für Schlagzeilen und mehrere Festnahmen. Auslöser war die Meldung, dass drei marokkanische Jugendliche zuvor in der Ortschaft einen spanischen Rentner brutal zusammengeschlagen haben sollen.

Nun fühlen sich Muslime in der Region regelrecht verfolgt – auch politisch. In Jumilla, nur knapp eine Autostunde von Torre-Pacheco entfernt, beschloss der Stadtrat, der islamischen Ortsgemeinde nicht mehr die Sporthalle für das Fest des Fastenbrechens zur Verfügung zu stellen. Seit Jahren begehen dort die meist marokkanischen Muslime, die in erheblicher Zahl auf den Gemüseplantagen arbeiten, das Ende des Fastenmonats Ramadan. „Heute haben sie uns einen Ort zum Beten genommen. Was sie uns morgen nehmen werden, wissen wir

noch nicht“, zitiert die Zeitung „El País“ einen Betroffenen.

Vor allem die Begründung der Stadt sorgt für Unverständnis. Zwar hat Spaniens rechtspopulistische Vox-Partei in der 27.000-Einwohner-Gemeinde nur einen Vertreter im Rathaus. Doch von dem hängen die regierenden Konservativen des Partido Popular (PP) ab und nahmen seinen Antrag an, das muslimische Fest zu streichen. Für Vox ging es laut dem Antrag darum, „die spanischen Bräuche zu schützen und keine ausländischen Feste zu importieren“.

Zwar schwächten die Konservativen die Formulierung noch ein wenig ab. Doch der Streit war programmiert. Vor allem, weil es sich bei der Initiative in Jumilla nicht um einen Einzelfall handelt, sondern anscheinend um eine überregionale Strategie. Bereits im Juni versuchte Vox, in den Regionalparlamenten von Kastilien-León und Aragón die religiösen Praktiken ansässiger Muslime in der Öffentlichkeit einzuschränken. Ziel sei es, „die spanischen Bräuche, Traditionen und christlichen Wurzeln zu beschützen“.

Zwar konnte sich Vox dabei nicht durchsetzen, in der Murcia-Entscheidung allerdings schon. Der Aufschrei ist laut. Nicht nur in der islamischen Community, die ihr Recht auf Religionsfreiheit verletzt sieht. Auch die katholische Spanische Bischofskonferenz meldete sich am Donnerstag zu Wort und kritisierte die Entscheidung des Stadtrats von Jumilla und das Verhalten der beteiligten Parteien. Die Bischöfe warnten,
dass derlei Schritte „die Grundrechte jedes Menschen verletzen“. Dies betreffe alle Religionen. Es handele sich um einen Akt der Diskriminierung, der in demokratischen Gesellschaften nicht vorkommen dürfe.

Die konservative Volkspartei mit einer traditionell wichtigen katholischen Wählerschaft gerät zusehends in Erklärungsnot. Der spanische Politologe Pablo Simón erläutert auf Anfrage der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA): „Einerseits hängen sie in zahlreichen Regionen und Gemeinden mit ihren Minderheitsregierungen von Vox ab und müssen Kompromisse eingehen. Andererseits versuchen sie, sich von den radikalen Positionen der Rechtspopulisten gerade in der Migrationspolitik zu distanzieren.“ Ein politischer Spagat, der immer schwieriger wird.

Vox, erst seit 2019 im Parlament vertreten und nun bereits drittstärkste Partei, treibt die Konservativen vor sich her. Immer öfter schwenken als seriös geltende PP-Politiker auf die Positionen der Rechtspopulisten in der Migrationsfrage ein. Deren Kurs wird derweil immer aggressiver. Statt etwa die Ausschreitungen in Torre-Pacheco zu verurteilen, forderte Vox-Chef Santiago Abascal, Millionen Einwanderer des Landes zu verweisen. Solche Botschaften kommen bei vielen Spaniern gut an – vor allem bei den jungen. Laut einer aktuellen Umfrage unterstützen mittlerweile 25 Prozent aller Spanier zwischen 18 und 24 Jahren die Vox-Partei. Unter den 25- bis 34-Jährigen sind es 20 Prozent. Damit konnte Vox die Anhängerschaft in der Altersgruppe unter 35 Jahren in nur zwei Jahren nahezu verdoppeln.

© KNA

Bild von jorono auf Pixabay

Stand: 13. November 2026